

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 101. Neuenbürg, Samstag den 24. Dezember 1854.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile ober deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Vorstände des „Germanischen Museums in Nürnberg“, das sich die Erforschung der Geschichte und Alterthums-Kunde Deutschlands zur Aufgabe gesetzt hat, und dabei einen dreifachen Zweck verfolgt, nämlich

1) ein wohlgeordnetes General-Repertorium über das ganze Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, Literatur und Kunst, vorläufig von der ältesten Zeit bis zum Jahre 1650 herzustellen,

2) ein diesem Umfange entsprechendes allgemeines Museum zu errichten, bestehend in Archiv, Bibliothek, Kunst- und Alterthumsammlung,

3) beides nicht nur allgemein nutzbar und zugänglich zu machen, sondern auch mit der Zeit durch Herausgabe der vorzüglichsten Quellschätze und belehrender Handbücher gründliche Kenntniß der vaterländischen Vorzeit zu verbreiten,

hat, wie bei der deutschen Bundesversammlung und sämtlichen deutschen Bundesstaaten, so auch bei der württembergischen Regierung um Förderung der Zwecke des Museums nachgesucht und in dieser Richtung mehrere Witten gestellt, insbesondere darunter die den Ressort des Departements des Innern berührende:

„es möchte das Museum an die unter Staats-Curatel stehenden Stiftungen und Corporationen zur freigebigen Mittheilung entbehrlicher Gegenstände, sey es auch nur vorläufig mit Vorbehalt des Eigenthumsrechts, empfohlen werden.“

Zufolge einer Weisung des K. Ministeriums des Innern vom 6. d. M., welche hohe Stelle das Verdienstliche des Unternehmens und dessen Wichtigkeit für die vaterländische Geschichte, welche bereits auch von Seiten der deutschen Bundesversammlung und einiger Bundesstaaten Anerkennung gefunden hat, nicht verkennt, wird hiemit den Gemeinde- und Stiftungsbehörden Vorstehendes zur Beachtung mitgetheilt, wobei es sich indessen von selbst versteht, daß unter

der dem gedachten Museum zu gewährenden Unterstützung näher liegende Zwecke nicht leiden dürfen.

Den 15. Dezember 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Unter Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 31. Dezember v. J. im Amtsblatt No. 1 von diesem Jahre wird den Ortsbehörden eröffnet, daß für alle diejenigen Gemeinden, welche in diesem Jahr die Blätter für das Armenwesen gehalten haben, dieselben auch für das nächste Jahr wieder bestellt werden, wenn sie nicht vor dem 1. Januar ausdrücklich abbestellt werden, und daß in gleicher Weise künftig die alljährliche Neubestellung von hier aus geschehen wird.

Den 21. Dezember 1854.

K. gem. Oberamt.
Baur. M. Eisenbach.

Forstamt Neuenbürg. Revier Wildbad.

Holzverkauf.

Am 28. d. M. von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad, aus sämtlichen Staatswaldungen des Reviers: 5 Klafter tannene Scheiter, 108 Klafter tannene und buchene Prügel und 1900 Klafter dergleichen Reispügel.
Neuenbürg, den 22. Dezember 1854.

K. Forstamt.
Lang.

Forstamt Wildberg. Revier Schönbronn.

Holzverkauf.

Im Staatswald obere Calwerhalde am Donnerstag den 28. d. M., 44 Klafter tannene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei schlechter Witterung in Schönbronn.
Wildberg, den 15. Dezember 1854.

K. Forstamt.
Riethammer.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Die dem Christian Röck, Bäcker hier, gehörige Hälfte an dem zweistöckigen Wohnhaus No. 17 unterhalb der untern Brücke, angeschlagen um 1301 fl. kommt, nachdem über den Eigenthümer der Gant erkannt ist, am

Freitag den 5. Januar 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zum Aufstreich.

Den 6. Dezember 1854.

Stadt-Schultheissenamt.

Wesinger.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden

Donnerstag den 28. d. M.

37 Stück tannene Säglöße,

9 Stück Baubolzstämme,

2000 Stück Hopfenstangen,

200 Stück Gerüststangen,

600 Baumstüchel,

600 Flohwieden u. Bohnenstecken und

2 Stück eichene Klöße,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim hiesigen Rathhaus.

Den 19. Dezember 1854.

Schultheissenamt.

Höll.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Wer noch eine Forderung an mich zu machen hat, wird ersucht, dieselbe im Laufe der nächsten Woche bei mir einzureichen.

Den 22. Dezember 1854.

Kinanzrath Greiß.

Neuenbürg.

Den hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten der verstorbenen Frau Katharine Gohweiler Wtw., welche sich ihrem Leichenbegängnisse so zahlreich angeschlossen haben, danken wir für diese Liebe und letzte Ehrenbezeugung herzlich.

Den 21. Dezember 1854.

Die Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Schreibhefte

von bestem Schreibpapier in neuester, vermehrter schöner Auswahl,

feine Brief-Papiere, Briefkränze u.

sind vorräthig bei

Chr. Mees's Wittwe.

Die Buchhandlung von **A. Schwarz** in **Pforzheim**

empfehlht hiemit ihr reich assortirtes

Weihnachts-Lager

von Kinder- & Jugendschriften, Bilderbüchern

im Preise von 6 kr. bis zu 5 fl.,

Gebet- & Andachtsbüchern, Prachtbibeln, Miniatur-Ausgaben, Globen,

Albumbildern, Beichen- & Schreib-Vorlagen u. s. w.

und erlaubt sich schließlich Musikliebhaber auf eine, soeben eingetroffene, bedeutende Auswahl werthvoller, neuer

Musikalien

(aus dem Verlage von Schott's Söhnen in Mainz) aufmerksam zu machen.

Neuenbürg.

Musik-Anzeige.

Am Dienstag den 2. Januar findet durch die Musik der k. reitenden Artillerie eine Reunion von Abends 6 Uhr an unter Mitwirkung des Unterzeichneten im

Gasthof zur Krone

statt, wozu höflichst einladet.

Stabstrompeter **Schaff.**

Neuenbürg.

Fest-Geschenke.

Eine zu Weihnachts- und Neujahr-Geschenken sich eignende Niederlage von Bilderbüchern und Schriften beliebter Schriftsteller für die Jugend und das reifere Alter können wir in größerer Auswahl empfehlen. Dieselbe enthält u. A.

in Bilderbüchern:

König Rucknacker. — Struwelpeter. — Hanswursts Schatzkästlein. — Die zehn Gebote u. u.

in Jugendschriften:

Barth Erzählungen. — Beckstein Märchen. — Buch der Wunder. — Buch der Geologie. — Grimm Märchen. — Hoffmann Erzählungen. — Jugendfreund. — Kreis, altdeutsche Heldendichtungen. — Robinson. —



Späth, Erzählungen. — Tausend und eine Nacht. —
Weihnachtsblüthen 2c. 2c.

ferner:

Andachtsbücher — Cornelia Taschenb. 1855. — Schrif-
ten von Göthe, Fischer, Hoffmann, J. Paul, Kempis,
Lavater, Schwab, Tegner. — Wolf, Hauschaz deutsch.
Prosa. — Kochbücher 2c. 2c.

M e e b'sche Buchdruckerei.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten

Ernannt: auf das zweite Diakonat und die
mit demselben verbundene Lehrstelle am Lyceum
in Ravensburg den Geistlichen am Kreisgefäng-
niß und Vorsteher eines Privat-Instituts in Heil-
bronn, Steudel — auf die Präceptorstelle in
Vieitzheim den Amtsverweser ders., Lehramts-
kandidaten Schnaidt — zum Oberamtsarzt in
Böblingen Oberamtswundarzt Dr. Hartmann in
Sindelfingen — zum Kanzleiassistenten bei der
Regierung des Jaxtkreises den Verweser ders.
Oberamtsaktuar Mayer von Nürtingen — zum
Oberamtsrichter in Tübingen Oberamtsrichter
Koch in Dehringen — zum Kanzleiassistenten bei
der Justizministerialkassa den Notariatskandida-
ten Keller von Waldenburg, D.A. Dehringen —
zum Kameralverwalter in Oberndorf den Asses-
sor Böhm bei der Ablösungs-Vollzugs-Kommis-
sion — auf die Registratorsstelle bei dem Steu-
erkollegium den Registrar Schelhammer bei der
Oberfinanzkammer — dem Kassier Herzog bei
der Staatsschuldenzahlungskassa ist der Titel u.
Rang eines Finanzraths in Gnaden verliehen —
Amtsnotar Neubrand in Altdorf, D.A. Ravens-
burg, ist wegen vorgerückten Alters seiner Stelle
enthoben. — Die patronat. Nomination des
Pfarrers Joach. Hummel in Obernau zur Pfar-
rei Strassdorf, Dek. Gmünd, ist landesherrlich
bestätigt.

Dienst erledigungen.

Die Oberamtsrichterstellen in Dehringen u.
Neresheim — die Reallehrstelle in Jony.

Zum Schulbeisßen in Feldrennach wurde
Ludwig Fr. Bürkle der Jüngere ernannt.

Auf der Schranne zu Heilbronn und Win-
nenden hat auch letzten Samstag die weichende
Tendenz der Fruchtpreise angehalten.

Stuttgart, 14. Dez. Die vor Kurzem
zu Ende gegangene Remontirung hat zu dem
erfreulichen Resultat geführt, daß, wenn für
eine Mobilisirung des Armeekorps ein höherer
Bedarf von Pferden nothwendig würde, diese im
Lande gefunden würden. Da es sich in diesem
Falle um die Summe von mindestens 3000
Thieren handelte, so ist dieser aus der Remon-
tirungskommission hervorgegangene Ausspruch ein
sehr günstiges Zeichen für den Pferdestand in
Württemberg. Vorerst deutet aber bei uns noch
nichts auf Maßregeln zu einer Mobilisirung.

B a y e r n.

Vindau, 19. Dez. Gestern Abend brannte
bei einem furchtbar heftigen Föhnsturm das
in der Nähe der Rheinmündung gelegene Dorf
Zusach fast gänzlich ab.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Vom französischen Oberrhein, 14.
Dez. Seit acht Tagen zeigt sich überall die er-
strebliche Wahrnehmung, daß die Getreidepreise
anheblich fallen. Man überzeugt sich mehr und
mehr, daß die Borräthe stärker sind, als man
geglaubt. — Die Schiffahrt ist noch immer
außerordentlich thätig. Es kommen jetzt viele
Fruchtladungen aus dem Wittälischen und na-
mentlich aus Burgund an.

Der „Constitutionnel“ enthält nachstehende
telegr. Depesche: „Konstantinopel, 7. Dez.
Omer Pascha hat sich mit einem großen Theil
seines Heeres nach der Krim eingeschifft. Is-
mail Pascha befehligt provisorisch die türkischen
Truppen an der Donau.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 15. Dez. Wir wollen nicht
unterlassen, zu erwähnen, daß die beiden Frie-
densfreunde Cobden und Bright, die doch sonst
in Fragen über Krieg und Frieden so gern ein
Wort mitreden, während der gegenwärtigen
Session des Parlaments sich bisher schweigend
verhalten haben.

Nach Aussage des Kriegssecretärs Sidney
Herbert hat, so viel bekannt, das britische Heer
auf der Krim bis jetzt 4132 Mann an Todten
eingebüßt. Davon fielen 1350 in der Schlacht,
und 2782 erlagen ihren Wunden oder wurden
durch Krankheit hinweggerafft. Allein in drei
auf einander folgenden Jahren des letzten großen
Krieges büßte das britische Heer nahe an 60000
Mann ein.

Miszellen.

Die Feuerbrigade Londons.

(Fortsetzung von No. 99.)

Der Oberaufseher hat den Feuermännern sagen
lassen, nicht weiter sich um das Innere dieses Hauses
zu bekümmern, sondern ihre ganze Sorge nur dahin
zu richten, daß das Feuer nicht die nächsten Häuser er-
greife. Dem zufolge werden nun die Wasserströme
gegen die Flammen an beiden Seiten und gegen die
Wände gerichtet. Der große Spiegel, nicht mehr be-
schützt, ist sogleich von den Flammen erreicht. Sie
winden und schlängeln sich um den Rahmen, welcher,
in farbige Feuergarben ausbrechend, das Muster des
Schmuckwerkes in herrlicher Pracht darstellt. Die Menge
springt auf und ab, um zu sehen sowohl, als auch vor
Aufregung. Jetzt recken die Flammen ihre leuchtenden
Zungen über die breite Fläche des Glases, welches für
einen Augenblick jeden Gegenstand im Zimmer hell
widerstrahlt, — die einfürgende Decke, die Feuermän-
ner mit ihren Helmen, die flammenden Ruinen rings

umher, — und dann: Krack! Krack! fällt das Ganze in spizige, scharfe Trümmer zusammen.

Wieder ein lauter Schrei von der Menge unten, — nicht so sehr des Bedauerns, sondern einer Art wilder, unabsichtlicher Freude, welche sie veranlaßt, von Neuem auf und nieder zu springen, hoffend, — ohne sich dessen bewußt zu seyn, — dasselbe möchte sich mit einem andern Spiegel im Zimmer wiederholen. Geschmolzenes Blei vom Dache läuft nun glänzend hinunter, spritzt auf den Helm eines der Feuermänner, und rinnt über seinen dicken Rock hinab, während ein Schiefer, wie gewöhnlich flach fallend, sich auf dem Helm des Andern gespießt hat. Jetzt stürzt mit lautem Krachen die Scheidewand zwischen dem Hinter- und Vorderzimmer ein, und mit ihr ein großer Theil der Decke! Ein furchtbarer Schrei des Entsetzens erschallt über den ganzen Platz. Die zwei Feuermänner sind unter den Ruinen begraben! Der ganze Raum ist mit einem dicken Dualm und mit Haufen von Steinen, Mörtel und brennendem Holzwerk angefüllt.

Aber seht! — Ein Helm, weiß von Kalk, erhebt sich vom Boden nahe an der Fensterbrüstung, — und jetzt ein zweiter! Einer nach dem Andern lassen sich die erschöpften Feuermänner an der eisernen Kette hinunter, wo sie die Arme des Oberaufsehers und ihrer Kameraden auffangen und ein tausendfältiger Zuruf des Beifalls, der Theilnahme und der Freude begrüßt.

Und auch die Stallkaze! seht! zwischen den brennenden Sparren hat sie sich durchgewunden, und springt mit rauchenden Ohren und Schwanz auf den Balkon des nächsten Hauses.

Durch das Einstürzen der Decke und Zwischenwand sind die Flammen für einige Zeit erdrückt; der Oberaufseher hat jetzt sieben Sprizen zur Stelle und benützt die günstige Gelegenheit; auch der Wind hat sich gedreht. Aus den sieben Maschinen stürzen nun ununterbrochen Wasserströme auf die rauchenden Trümmer und gegen die Wände, nicht nachlassend, bis der furchtbare Feind gänzlich bewältigt und in Finsterniß und Ruhe begraben liegt. Gräßlich ist der Anblick der Zerstörung; aber der Zerstörer selbst ist wenigstens niedergeschmettert, und fortan unfähig, weiteres Unheil anzurichten.

Bis auf die Haut durchnäßt und zugleich glühend vor Hitze und Anstrengung kehren die wackern Männer der Feuerbrigade nach ihren verschiedenen Quartieren zurück. Zwei Männer jedoch mit einer Spritze bleiben die ganze Nacht hindurch auf dem Kampfsplatz; von der Station wird ihnen trockene Kleidung und Labung gesendet.

(Schluß folgt.)

Der englische Garde-Grenadier Davies.

Manche Menschen scheinen eine Art hieb- und schußfestes Leben zu haben, schreibt man aus der Krim. Zu den Leuten dieser Klasse gehört der Fahnen-Sergeant von den englischen Garde-Grenadiern, dessen Namen Davies ist. Von herkulischer Gestalt (er ist 6 Fuß 4 Zoll englisch hoch und wiegt mehr als 25 Stein), bietet er den Kugeln eine ziemlich große Zielscheibe, aber dennoch hat er, obgleich er bei allen Gefechten in der Krim anwesend war, bis jetzt nicht die geringste

Verletzung erhalten. Bei Inkerman hatten etwa 200 Garde-Grenadiere, von Tausenden von Russen umringt, ihre letzte Patrone verschossen und waren entschlossen, ihr Leben so theuer als möglich zu verkaufen. Davies verteidigte seine Fahne mit der größten Hartnäckigkeit und mähte buchstäblich die Feinde, die auf ihn einstürzten, nieder. Als Oberst Hamilton, der diese heldenmüthige kleine Schaar kommandirte, sah, daß seinen Leuten nichts übrig bleibe als das Bajonnet, da gab er ihnen den Befehl, sich vier Mann tief aufzustellen und zu chargiren. Sofort ward dem Befehl gehoramt und in ein paar Minuten sah man deutlich in den russischen Kolonnen eine Gasse entstehen, und unsere wackeren Grenadiere schlossen sich ihren Kameraden wieder an. Furchtbar hatte aber bei dieser Charge Sergeant Davies gewirkt, welcher wie ein Thurm über die Köpfe der Uebrigen hervorragte. Zuerst gebrauchte er sein Bajonnet und darauf den Kolben seiner Muskete und seine nervigen Arme wurden nimmer müde, krachende Streiche auf den Feind herabregnen zu lassen. Niemand glaubte, daß er mit dem Leben davon gekommen; als aber nach dem schrecklichen Gefecht die Liste verlesen wurde, fand sich, daß Sergeant Davies munter und wohltaug sey. Sergeant Davies ist der größte und dickste Mann vielleicht im englischen Heere; er hat bisher noch nicht eine einzige Verletzung erhalten, obwohl er an der Alma und bei Inkerman im dichtesten Kugelregen foßt und eine ganz unglaubliche Menge Russen mit eigener Hand niedergemäht haben soll. Dieser Goliath war jedoch durch Strapazen in der letzten Zeit so heruntergekommen, daß man ihn zur Erholung nach Scutari schickte, von wo er demnächst wieder zu seinem Korps zurückkehrt. Es ist zu wünschen, daß ihm weiter keine Kugel in den Weg läuft.

(Leipzig, 9. Dez.) In der letzten Sitzung des politechnischen Vereins hielt der Schneidergeselle Rothleb, unter Vorzeigung der betreffenden Abbildungen, einen Vortrag über eine von ihm ausgedachte Maschine, mit deren Hülfe er zu fliegen gedenkt. Aber weder aus seinen Theorien, noch aus der detaillirt gezeichneten Flugmaschine ließ sich eine andere Uebersetzung schöpfen als die, daß es ihm wie allen seinen Vorgängern gehen werde. Zur Ausführung seines Vorhabens sucht Rothleb die Summe von 500 Thln.

In dem am 5. Oktober umlaufenen Steuerjahre Englands zeigt die Rubrik „Hundetaxen“ einen Ertrag von 161,814 Pfund Sterling, also nahe an 2 Millionen Gulden.

(Ein Mittel zur Erhaltung schöner Zähne.) Man nehme fein gepulverte Holzkohle, erhitze sie bis zum Rothglühen in einem eisernen Gefaße und schütte sie noch heiß in eine Schüssel mit reinem Wasser, fülle dieses sogleich in eine Flasche und stopfe sie fest zu. Wenn man sich solcher Flüssigkeit bedienen will, muß man sie umschütteln, eine Kleinigkeit davon in den Mund nehmen und die Zähne damit reiben. Alles, was dem Athem einen unangenehmen Geruch gibt, und was den Zähnen nachtheilig ist, wird dadurch entfernt.

Des Christfestes wegen erscheint nächsten Mittwoch kein Enzythaler.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenbürg.